

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amliches  
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidienstr. 45 Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile ober deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3-spalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 283

Dienstag, den 2. Dezember 1924.

48. Jahrgang

## Das Komplott mit dem Erbfeinde.

Die Dementiermaschine im Gang.

Berlin, 1. Dezember. Wie zu erwarten war, hat die Linkspresse das veröffentlichte, die deutsche Demokratie schwer belastende Memorandum Herriots als „Deutschnationaler Wahlschwindel“ bezeichnet. Auch von offizieller Seite ist eine Art Dementi erlassen, das sich allerdings darauf beschränkt, zu erklären, daß an „amtlicher Stelle“ von einem solchen Memorandum nichts bekannt und daß der Inhalt des Memorandums deshalb unwahrscheinlich sei, weil er dem Friedensvertrag widerspreche. Auffallend an dem Dementi der Wilhelmstraße ist sein zurückhaltender und vorsichtiger Ton, der nicht gerade dafür spricht, daß man von der Falschheit des Dokuments überzeugt ist. Der halbamtliche Presseschmweis auf die der Veröffentlichung vorangehenden Ablehnungsversuche der französischen Sabasagentur besagt natürlich gar nichts. Es spricht vielmehr durchaus für die Echtheit des Dokuments, daß sowohl die deutsche Linkspresse als auch das amtliche französische Nachrichteninstitut für notwendig gehalten haben, durch übereinstimmende Dementierungen „vorzubauen“.

Nun kommt heute die „Welt am Montag“ zu einem neuen Dementi, wonach sich der gerade „zufällig“ in Paris befindliche berühmte Pazifist und Franzosenfreund Dr. Kuzinski mit Herriot in Verbindung gesetzt und von diesem die Erklärung erhalten haben soll, das fragliche Memorandum sei „eine plumpe Fälschung“. Daß Herr Herriot etwa die Echtheit des Memorandums zugeben würde, hat in Deutschland wohl kein vernünftiger Mensch erwartet. Selbstverständlich ist das Dementi des französischen Ministerpräsidenten ebensowenig wert wie das der Sabasagentur oder etwa der „Wostischen Zeitung“. Merkwürdig bleibt jedenfalls, daß Herriot nur die Echtheit des Dokumentes, aber keineswegs das Vorhandensein der aus dem Dokument hervorgehenden gegen die deutsche Reichswehr gerichteten Pläne bestritten hat. Mit Recht bezeichnet daher heute die „Kreuzzeitung“ als den „springenden Punkt der Angelegenheit“ die Frage, ob ein Vorgehen gegen die Person des Generals von Seede, wie es in dem Schriftstück angekündigt und die noch weiter geplante Zerstörung der Reichswehr absichtigt ist. Daß ein solches Vorgehen der französischen Regierung, das von den deutschen Demokraten und Sozialdemokraten mit warmem Herzen begrüßt werden würde, nicht heute oder morgen, vor allem nicht vor den Wahlen erfolgen wird, darüber sind wir uns selbstverständlich klar. Auch ist es wohl möglich, daß es sich nicht um eine Note, sondern vorläufig nur um ein Erpösee gehandelt hat, natürlich kann die deutsche Regierung das Herriot'sche Memorandum, das für die Alliierten bestimmt ist, nicht zugegangen sein. Dagegen ist der amtlichen Stelle doch sicherlich ebenso wie den Linksblättern, die schon seit acht Tagen das Memorandum kennen, der Inhalt bekannt gewesen. Die deutsche Regierung hätte also Gelegenheit gehabt, das Dokument auf seine Echtheit zu prüfen. Auch wenn es, wie man hört, nur in deutsch und russisch überfetzt und nicht im französischen Urtext vorhanden ist. Weshalb hat die deutsche Regierung die Prüfung des Dokumentes unterlassen und sich hinter die französischen Dementis verschauzt?

Wir können der „Kreuzzeitung“ auch nur zustimmen, wenn sie folgende weitere Fragen an die Regierung richtet: Hat sich die Regierung davon überzeugt, daß die in dem Schriftstück ausgesprochenen Absicht Frankreichs tatsächlich nicht besteht, und daß sie sich vergewissert, daß jener Vorstoß gegen die Reichswehr auch nicht später erfolgt? Damit, daß durch die angeordneten Maßnahmen der Friedensvertrag überschritten werden würde, ist doch absolut nichts bewiesen. Denn wie oft haben ihn unsere Feinde überschritten!

## Demokratische Wahlmanöver.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf hat in einer demokratischen Versammlung in Berlin, nach dem Bericht des „Berliner Tageblattes“ die Behauptung aufgestellt: Preußen hat unter der Junkertaste weder ein Hektar Oedland kultiviert, noch irgendwelche Siedlung angelegt. Erst die Republik hat 800 000 Morgen solchen Oedlandes erschlossen.

In Wahrheit sind vor dem Kriege durch die Ansiedlungskommission in den Provinzen Posen und Westpreußen über 20 000 deutsche Bauernstellen gegründet und in geordnete Gemeindebehörden zusammengefaßt worden.

In den anderen preussischen Provinzen sind auf Grund der Rentengutsgeetze von 1890 und 1891 durch die Tätigkeit der Generalkommissionen in den Jahren 1891 bis 1914 insgesamt 21 533 Rentengüter, davon 17 586 Neubildungen und 3949 Aufkäufe, gegründet worden.

Es ist ein starkes Stück, wenn aus gerechnet aus dem demokratischen Lager dem alten Preußen der Vorwurf der Siedlungsfeindschaft gemacht wird. Das ganze Siedlungswerk ist aufgebaut auf dem Rentengutprinzip. Die Demokratie hat 1890 im preussischen Abgeordnetenhaus gegen die Rentengutsge-

bung gestimmt, wie sie ja auch die nationale Ansiedlung in den Ostmarken bekämpft hat. Der freisinnige Abgeordnete Dr. Girsch bekämpfte das System der Rentengutgründung, weil die Erwerber der Rentengüter an die Scholle gefesselt, weil sie „unfrei“ gemacht würden. Der Freisinn hat sogar gegen das Besitzbefestigungsgesetz von 1912, das der Staatsregierung 100 Millionen Mark zur Festigung und Stärkung des deutschen ländlichen Besitzstandes in den nationalgefährdeten Teilen der Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein zur Verfügung stellte, gestimmt, obwohl ausdrücklich von diesen 100 Millionen mindestens 75 auf bäuerliche und kleine Siedlungen verwandt werden sollten. Die Demokratie war auch gegen das Hof- und Auerbentrecht, also gegen das System, die bäuerliche Familienwirtschaft zu erhalten und auszubreiten.

Die Kultivierung von Oedland ist mit dem Siedlungswerk verknüpft. Die Ansiedlungskommission hat 1907 eine Denkschrift „20 Jahre deutscher Kulturarbeit“ herausgegeben, die der damalige preussische Landwirtschaftsminister v. Arnim dem Abgeordnetenhaus vorlegte. Hierin heißt es wörtlich: „Oedlande sind in großem Umfang durch die Ansiedlungen in gute Kultur gebracht.“

Hat der heutige preussische Landwirtschaftsminister noch nichts von dem Havelländischen Luch gehört, das vor den Toren Berlins liegt? Hier sind 50 000 Hektar Land in gute Kultur gebracht worden. Im Jahre 1905 — also lange vor der Republik — wurde vom preussischen Landwirtschaftsministerium der Entwurf genehmigt, der als Unterlage diente für die Gründung der Havelländischen Meliorationsgenossenschaft von 1908. Seit dieser Zeit wurde an dem großen Kulturwerk gearbeitet, das jetzt vollendet ist.

Also ein Werk, das aus der Zeit des alten Preußens stammt.

## Eine Antwort an Severing.

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ veröffentlicht unter dem 27. November 1924 einen Erlaß des preussischen Ministers des Innern vom 31. Oktober 1924 an den Oberbürgermeister in Potsdam. Der Erlaß spricht dem Oberbürgermeister wegen seines Vorgehens in der Angelegenheit der Wäsch-Versammlung in Potsdam die Mißbilligung des Ministers aus.

Dem Magistrat in Potsdam ist der Erlaß vom 31. Oktober am 14. November 1924 zugegangen. Er hat zu dem Erlaß am 26. November 1924, also noch vor der Veröffentlichung des Erlasses, in einer längeren Eingabe an den preussischen Minister des Innern Stellung genommen. Er sieht davon ab, diese Eingabe der Presse zu übergeben, da die Veröffentlichung derartiger Schriftstücke den bisherigen behördlichen Gepflogenheiten widerspricht.

Der Magistrat bedauert jedoch den ungewöhnlichen Vorgang, daß der „Amtliche Preussische Pressedienst“ eine derartige Maßregelung zur allgemeinen Kenntnis bringt.

Der Oberbürgermeister hat in dieser Angelegenheit namens und im Auftrage des Magistrats gehandelt, nicht für seine Person. Der Magistrat ist ferner der Meinung, daß die städtische Verwaltung verpflichtet war, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in unserer Stadt bei der unmittelbaren Gefahr, die eine Verzögerung mit sich bringen konnte und da gleichzeitig Reichsinteressen bedroht erschienen, nicht nur die preussische Zentralbehörde, sondern auch die zuständigen Reichsministerien anzurufen.

Er glaubte, hierzu um so mehr berechtigt zu sein, als die Öffentlichkeit von den Behörden der Selbstverwaltung mit Recht ein selbständiges Vorgehen bei Gefahr im Verzuge erwarten darf. Der Magistrat übernimmt nach wie vor die volle Verantwortung für die von dem Minister des Innern beanstandeten Schritte der städtischen Verwaltung und rechnet mit Sicherheit auf eine Revision des Erlasses vom 31. Oktober 1924.

Gegen den Skandal von Potsdam.

Berlin, 29. November. Die Vereinigten vaterländischen Verbände Potsdams, die den weitaus größten Teil der Potsdamer Bürgerschaft vertreten, haben nachstehendes Schreiben an den Oberbürgermeister Rauscher gerichtet:

„Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!

Potsdams vaterländisch gesinnte Bürgerschaft hat es mit Dank empfunden, daß Sie anlässlich des Wäsch-Skandals alle im Bereich des Möglichen liegenden Wege beschritten haben, um die gewollte Herausforderung Potsdams abzuwenden und ihrer für später drohenden Wiederholung vorzubeugen. Der sozialdemokratische preussische Innenminister hat es für gut befunden, Ihnen für Ihre Haltung seine „Mißbilligung“ auszusprechen und den eigenartigen, durch keine sachlichen Gründe gebotenen Weg beschritten, diese Mißbilligung durch den „Amtlichen Preussischen Pressedienst“ veröffentlichten zu lassen. Die amtliche Mißbilligung von sozialdemokratischer Seite kann Sie,

Herr Oberbürgermeister nur ehren. Wir nehmen dies gern zum Anlaß, um Ihnen unsern Dank und unser Vertrauen erneut zum Ausdruck zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Vereinigten vaterländischen Verbände Potsdams.“

## Die Dawespolitik und Frankreich.

Von Dr. Jul. Paul Köhler.

Die bisherige Dawes-Politik wird von dem deutschen Linksblock bekanntlich als „national“ und „völkerverföhnende“ Glanzleistung herausgehoben. Sie soll die Grundlage einer Politik der wirtschaftlichen und kulturellen Wohlfahrt (!) des deutschen Volkes sein!! Durch sie erhofft man eine internationale Verständigung, die angeblich auf Gegenseitigkeit und auf der Sicherheit völkergemeinschaftlicher Entwicklung beruhen soll. So träumen die deutschen Linksphantasten! Ihre angehimmelten französischen Partei-„Freunde“ beurteilen das Deutschland der rot-schwarz-gelb-roten Dawes-Politik nach einem Auszug aus dem Pariser Sozialistenblatt „Deuvre“, dem Blatt Herriots, folgendermaßen: „Das sonderbarste an der Sache ist: Die Deutschen sind zufrieden! . . . Was die Dinge betrifft, die man ihm nimmt, so finden sie deren Eingabe ganz natürlich. Von dieser Seite gesehen, ist der Erfolg von London für uns (für Frankreich) geradezu glänzend. Besser als jede Sanktion, besser als jede politische Aufteilung vollendet der Pakt von London den Sieg der Alliierten. Denn was ist in Wahrheit dieser Plan der Sachverständigen? Einfach die Begnadigung der wichtigsten Domänen, der Reichseisenbahnen und der indirekten Steuern! Die Souveränität des Deutschen Reiches wird um dreiviertel vermindert. . . Ich nehme in Berlin die Ringbahn und denke dabei: Ach die gehört nun den Franzosen. Die Leute um mich herum rauchen Zigarren, dadurch zahlen sie Zoll und Steuern — rüh uns! Sie zahlen für den Zucker, den sie so gerne naschen. Sie zahlen für das Bier — und das ist keineswegs wenig. Sicherlich tritt das nirgend nach außen in Erscheinung — ich aber finde es ungeheuerlich. In Versailles hat noch niemand gewagt, dergleichen Dinge vorzuschlagen, weil man die deutsche Würde nicht antasten wollte. Heute ist man von solchen Bedenken weit entfernt. Niemand kümmert sich mehr um die deutsche Souveränität oder die deutsche Ehre. . . Und was ihre Feinde nicht machen können oder tunwollen, das machen die Deutschen selber. Sie sind durchaus zufrieden mit dem Ergebnis, sie verlangen gar nichts anderes. . .“ Besser können die „internationalen“ Beziehungen unseres Linksblocks nicht gekennzeichnet werden. Der französische Sozialist spricht nicht von seinen „lieben deutschen Genossen“, sondern von „uns Franzosen“. Er ist zufrieden, wenn Frankreich auf unabsehbare Zeit die wirtschaftliche Arbeit des deutschen Volkes aller Schichten zu einem großen Teile für sich beanspruchen darf. Die Deutschnationalen haben auch im Sommer dieses Jahres verzweifelt um bessere Bedingungen gekämpft, um die Lebensfragen von der deutschen Volksgemeinschaft so gut wie möglich fernzuhalten. Sie wurden von der Regierung ausgeschlossen. Im Herbst forderten sie von neuem die völkergemeinschaftliche Politik der nationalen Reform und der unerschrockenen, wenn auch besonnenen Dawes-Revision. Wieder versagte der deutsche Novemberblock! Nun hat das deutsche Volk am 7. Dezember von neuem die Möglichkeit, das Steuer des Reiches dem Linksblock zu entwenden, der selbst von seinen ausländischen „Freunden“ so verächtlich abgetan wird. Pflicht jedes Deutschen ist es, dabei zu helfen! Deshalb stärkt die Deutschnationale Volkspartei!

## Produktiver werden?

Ein handelspolitisches Dawesabkommen.

Auf der in Düsseldorf abgehaltenen Tagung des Vereins deutscher Eisenhüttenwerke nahm der Vorsitzende, Generaldirektor Dr. Bögl aus Dortmund, zu den allgemeinen außen- und innenpolitischen Fragen Stellung.

Das Dawesgutachten und die Londoner Abmachungen, so führte der Redner unter anderem aus, seien erst möglich geworden, nachdem die rheinisch-westfälische Industrie den Kopf für die Micum hingehalten habe. Der Dawesbericht enthielt nur methodische Richtlinien, aber keine Vorschläge für die Schöpfung neuer Werte, aus denen die alten Verpflichtungen ausgeglichen werden könnten. Es fehle jede Regelung der handelspolitischen Beziehungen, die Ausfuhrüberschüsse möglich erscheinen ließen.

Man sehe eine zweite Konferenz zur Feststellung eines handelspolitischen Dawesabkommens nötig werden, das ein fair play auf dem Weltmarkt geben müsse. Einer einseitigen handelspolitischen Abrüstung müßten wir uns aufs schärfste widersetzen.



Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Dem Mitgliede des Turnvereins „Jahn“ Stolp, Erich Holznaegel, wurde vom Reichsausschuss für Leibesübungen das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen.

Die Berücksichtigung der Umsatzsteuerentlastung bei Vertragschließungen. Durch die Zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuerermäßigungen vom 10. November 1924 ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von zwei vom Hundert auf ein- und einhalb vom Hundert, der Satz der erhöhten Umsatzsteuer von fünfzehn auf zehn vom Hundert herabgesetzt worden. In den Durchführungsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei der Ermäßigung der Umsatzsteuer zum 1. Oktober 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlass in Höhe von einhalb vom Hundert oder fünf vom Hundert für Leistungen aus solchen Verträgen gewährt, die vor dem Erlaß der Verordnung des Reichspräsidenten abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 31. Dezember 1924 ausgeführt werden. Die Geschäftswelt wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß dieser Anspruch selbstverständlich nicht für Leistungen aus Verträgen eingeräumt werden kann, die zu einer Zeit abgeschlossen worden sind, zu der den Vertragschließenden bei der Preisvereinbarung die Senkung der Steuerätze bekannt gewesen sein muß.

Öffentliche Lehrschmiede Stolp. In der unter Verwaltung des Magistrats stehenden öffentlichen Lehrschmiede beginnt am 1. Januar 1925 ein neuer Lehrkursus. In demselben erhalten Schmiedegesellen, welche 3 Jahre im Hufbeschlag gelernt haben und mindestens 3 Jahre als Geselle im Hufbeschlag tätig gewesen sind, gründliche Ausbildung im Hufbeschlag und in der gesamten Hufpflege. Der Kursus dauert 4 Monate. Anmeldungen zu dem neuen Kursus sind schleunigst bei dem Magistrat in Stolp oder bei dem Hufbeschlaglehrmeister Rüttnier in Stolp, Reitbahn 8, anzubringen, woselbst auch die weiteren Bedingungen zu erfahren sind.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat in Köslin eine Ueberwachungs- und Auskunftsstelle errichtet. Mit der Verwaltung dieser Stelle ist der Verwaltungsinспекtor Fritz Rüttnier beauftragt worden. In Köslin werden die Sprechstunden regelmäßig Sonnabends von 8-10 Uhr vorm. im Rathause, Zimmer Nr. 11, abgehalten. Bis auf weiteres hält sich der Ueberwachungsbeamte in Stolp, Versicherungsamt (Rathaus) Zimmer Nr. 15a, Dienstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags zur Auskunfterteilung zur Verfügung.

Der Orchesterverein 1871 konnte am Sonnabend sein Stützungsfest im Schweizergarten feiern, das in der Hauptsache in musikalischen Darbietungen bestand. Eingeleitet wurde das Konzert durch einen von Fr. Schaumann stimmungsvoll zum Vortrage gebrachten Prolog und eine Ansprache durch den Vorsitzenden Krummrey, in der die Erscheinungen begrüßt und dann die mannigfaltigen Veranstaltungen des Vereins hervorgehoben wurden. Wie immer, wenn der Orchesterverein mit einem Konzert unter Leitung seines Dirigenten Scheunemann an die Öffentlichkeit tritt, hat auch das Stützungsfest eine Reihe wertvoller Musikstücke, die sauber abgetönt zum Vortrage gelangten. Gleichzeitig aber erwiesen sich auch die

Mitpielenden Beher, Reigle und Nig (Geige), sowie Hober und Reumann (Trompete) als hervorragende Solisten, die auch größeren Orchestern zur Ehre gereichen würden. Alles in allem, der Verein kann mit dem Konzert in künstlerischer Beziehung wohl zufrieden sein. Den Schluß bildete ein Ball.

Stettin alleiniger Normal-Markort. Durch Verjüngung des Präsidenten des Landeskulturamts Frankfurt a. d. O. vom 1. 9. 24 ist als alleiniger Normal-Markort für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin nur Stettin bestimmt worden. Die Veröffentlichung der Martini-Marktpreise erfolgt durch den Regierungs-Präsidenten in Stettin im Regierungs-Amtsblatt.

Uebergriffe von Wohnungsämtern. Wiederholt haben Wohnungsämter bei Freiwerden von Wohnungen sich ohne Vorwissen des Hauseigentümers die Schlüssel von dem ausziehenden Mieter ansahändigen lassen, haben die Wohnungen verriegelt und es auf diese Weise dem Hausbesitzer unmöglich gemacht, sich von dem Zustande der verlassenen Wohnung zu überzeugen. Gegen ein derartiges Verfahren hat sich jedoch der preussische Wohlfahrtsminister in einem Erlaß gewandt und veranlaßt, daß derartige Maßnahmen der Wohnungsämter in Zukunft unterbleiben. Die Beschlagnahme von Räumen ließe sich in jedem Falle auch ohne derartige Maßnahmen erreichen.

Der Forst-Culenschaden an den preussischen Forsten. Nach den Feststellungen der preussischen Forstverwaltung hat die Forst-Cule im vergangenen Jahre etwa 200 000 Hektar preussisches Forstgebiet heimgesucht. In welchem Umfange der Wald durch den Schädling dauernd gefährdet ist, ist abhängig von der Witterung des nächsten Jahres. Bisher wird mit einem endgültigen Schaden von rund 20 000 Hektar gerechnet, während man glaubt, daß die übrigen 90 Prozent der heimgesuchten Waldbestände sich wieder erholen werden.

Aus dem Theaterbüro. Auf die heute 8 Uhr stattfindende letzte Wiederholung des großen Erfolges „Frau ohne Kuß“, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Gleichzeitig sei auf die erste Wiederholung der gestern mit großem Beifall aufgeführten Vorhingschen Oper am Donnerstag aufmerksam gemacht. Kein Freund guter, alter deutscher Musik sollte diese ganz famose Opernaufführung veräumen.

### Stolper Stadt-Theater.

#### Der Wildschütz.

Romische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing.

Von den Lortzingschen Opernwerken halten sich heute in der Hauptsache auf den deutschen Bühnen noch „Zar und Zimmermann“, „Der Waffenschmied“ und „Der Wildschütz“. In „Wildschütz“ hat der Dondichter eine Fülle musikalischer Ideen von leuchtendstem Farbensauber entwickelt, sodaß dies Werk ständig wiederkehrt. Wir dürfen der Direktion für die geistige gut vorbereitete Aufführung der Oper nur Dank wissen. Ausstattung und Aufführung waren gut, und die Hauptpartien lagen in bewährten Händen, sodaß der Darstellung reicher Beifall gespendet wurde. In Wilhelm Düppengießer war ein Sänger gewonnen worden, der dem Grafen Eberhard nichts schuldig blieb. Seine Stimme klingt angenehm, sie liegt indes mehr nach der Höhe. Er wußte sie gut zur Geltung zu brin-

gen. Lisa Scherder als Gräfin war gleichfalls ganz am Platze, ebenso Heinz Strehlen im Spiel, auch gesanglich gab er sich redlich Mühe. Eva Wottnick als Baronin Freimann brachte ihren Gesangspart rein und wohlklingend zum Vortrage, doch klingt die Tonbildung etwas gaumig, oder sollte eine Indisposition daran Schuld sein? Jedenfalls war die Künstlerin befreit, ihrer Rolle voll gerecht zu werden. Georg Günther als Baculus überraschte; man hatte den Künstler bisher nur in unbedeutenden Rollen gesehen, sodaß man gespannt darauf sein konnte, wie er sich mit der großen des Schulmeisters abfinden würde. Nun, er stellte sowohl in schauspielerischer als auch in gesanglicher Beziehung in anerkannter Weise seinen Mann. In Titi Krabe hatte er eine glänzende, auch stimmlich gut aufgelegte Partnerin. Ganz besondere Anerkennung verdient wieder einmal das Orchester, das mit voller Hingabe spielte und dem musikalischen Leiter W. Knopf auf den leisesten Wink folgte. Auch des lebhaften Chores, der buntbewegliche Bühnenbilder schuf, sei gedacht. Für die Regie zeichnete Heinz Strehlen. Er kann für sich jedenfalls einen Teil des überaus reich gespendeten Beifalles verbuchen.

### Handelsnachrichten.

Mittagsbörse (Antw.) Getreide und Oelbäume per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Geld auf ab. Stettin: Weizen Markt 218-223, Roggen Markt 207-211, Korn Markt 220-224, Sommergerste 220-246, Wintergerste 190-200, Hafer Markt 167-175, Korn 157-166, Mais loco Berlin 205-2 8, Weizenmehl 29,50-32,50, Roggenmehl 28,50-31,50, Weizenkleie 14,00, Weizenroh 12,20-12,40, Hafer 400,00, Anker 410-420, Wintergerste 30-32, kleine Spelzgerste 22-23,00, Wintererbsen 19,00-20, Weizenstroh 6,00-17,00, Ackerbohnen 2,50-21, Wicken 17-18, Lupinen, helle 12-13,50, gelbe 15,50-17, Geradella, alte 11-12,50, neue 16-17,50, Rapskuchen 16,00-16,80, Leinsamen, Trodenkorn 8,80-9,00, Kommerzielle Zuckerrüben, rote, Tota, melasse 30-70, 8,30-8,50, Kartoffelstroh 18,30-18,80, Mt.

### Berliner Butternotierung.

Ämtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 1. Dezember. 1. Qualität 1,98, 2. Qualität 1,75, abfallend 1,40 Goldmark. Tendenz: befestigt.

Stettiner Getreidenotierungen vom 1. Dezember. Roggen inf. 208-210, Weizen inf. 218-220, Hafer 163, Gerste inf. 210 bis 240, feine über Rotiz, Futtergerste 190-195.

Stettiner Kartoffelnotierung vom 1. Dezember. Es wurden notiert für 50 Kilo, frei Waggon Reichsbahnstation: Weiße Kartoffeln 1,70, rote 1,90, gelbe 2,45. (Erzeugerpreise.)

# Wie müssen Deine Stimmzettel aussehen?

Wie müssen sie angekreuzt sein, wenn Du sie am 7. Dezember in die Wahlurne wirfst?

## Für den Reichstag:

(weißes Papier)

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Schumann - Pöschel - Horn - Schmidt	1	<input type="radio"/>
2	Deutschnationale Volkspartei Schlange - Menzel - Jandrey - Wolf	2	<input checked="" type="radio"/>
3	Pommersche Zentrumspartei Stegerwald - Nadel - Dr. Rohwerder - Kaufmann	3	<input type="radio"/>
4	Liste der Kommunisten Dendel - Weg - Barth - Hoff	4	<input type="radio"/>
5	Deutsche Volkspartei Dr. Mittelmann - Frau Dr. Nag - Güter - Meyer	5	<input type="radio"/>
6	Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Dr. Bahlen - Kreis - Kluger - Remer	6	<input type="radio"/>
7	Deutsche demokratische Partei Semmer - Fr. Dr. Klausner - Albrecht - Bausch	7	<input type="radio"/>
9	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Steinmeier - Dr. Baumert - Beder - Goffran	9	<input type="radio"/>
13	Haeuffer-Bund Haeuffer - Fr. Juel - Frau Haeuffer - Kappahn	13	<input type="radio"/>
14	Aufwertungs- und Aufbaupartei Dr. Köhler - Holz - Waterjrat - Hente	14	<input type="radio"/>
15	Polnische Volkspartei a. Styp-Melowski - Ledwicz - Karolczak - Grzesial	15	<input type="radio"/>
16	Freiwirtschaftsbund (Freiland-Freigeld) Martens - Beckmann - Grafmann - Frau Freydant	16	<input type="radio"/>
17	Deutschsoziale Partei und Reichsbund für Aufwertung Runze - Clement - Ahmann - Groß	17	<input type="radio"/>

## Für den Landtag:

(rötliches Papier)

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Herbert - Hartwig - König - Feder	1	<input type="radio"/>
2	Deutschnationale Volkspartei Schlange - Raehel - Wenzlaff - Graef	2	<input checked="" type="radio"/>
3	Pommersche Zentrumspartei Graw - Biegel - Dr. Ungnau - Fr. Siegel	3	<input type="radio"/>
4	Liste der Kommunisten Hlabung - Szarnedi - Maffel - Wittig	4	<input type="radio"/>
5	Deutsche Volkspartei Dr. Krlege - Münchmeier - Jumburg - Moritz	5	<input type="radio"/>
6	Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Kaiser - Bethle - Müller - Witt	6	<input type="radio"/>
7	Deutsche demokratische Partei Dr. Berndt - Jubs - Barischat - Schmidt	7	<input type="radio"/>
9	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Ladenhoff - Wisbed - Melzahn - Köpfn	9	<input type="radio"/>
15	Polnische Volkspartei a. Styp-Melowski - Ledwicz - Karolczak - Grzesial	15	<input type="radio"/>
17	Aufwertungs- und Aufbaupartei Diemer - Frau Rudolph - Dr. Kühne - Holz	17	<input type="radio"/>
18	Freiwirtschaftsbund (Freiland-Freigeld) Beckmann - Martens - Grafmann - Frau Freydant	18	<input type="radio"/>
19	Deutschsoziale Partei und Reichsbund für Aufwertung Runze - Paul - Juhnke - Mars	19	<input type="radio"/>



Beimstimmkreis im Kreis Feld Nr. 2

Beide Stimmzettel werden in einen gemeinsamen amtlichen Umschlag gesteckt!



Beimstimmkreis im Kreis Feld Nr. 2

Für die Reichstags- und Landtagswahl

# nur Feld 2 ankreuzen!

Kein anderes Feld darf bezeichnet sein!

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die für den Monat November fälligen Krankenversicherungsbeiträge sind spätestens bis zum 6. d. Mts. bei uns einzuzahlen.

Weitere Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung der rückständigen Beiträge unter Berechnung der bonmäßigen Zinsen.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hin, daß die Arbeitgeber nach wie vor verpflichtet sind, der Klasse die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Lohn- und Gehaltsnachweisungen bis zum 5. eines jeden Monats einzureichen. Geschieht dies nicht, so werden wir der Beitragsberechnung einen Verdienst zu Grunde legen, wie ihn gleichartige Beschäftigte in Betrieben gleicher Art erhalten. Die so errechneten Beiträge gelangen ohne Pflicht zur Rückerstattung zur Erhebung.

Stolz, den 1. Dezember 1924.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadtkreises Stolz.  
gez. Schreiner, Vorsitzender.

### Bekanntmachung!

1. Für die Wahl zum Reichstag und Landtag am 7. Dezember 1924 werden amtlich angefertigte, besonders gekennzeichnete Stimmzettel im Wahllokal ausgegeben. (Für die Reichstagswahl weiß, für die Landtagswahl rötlich.) Auf den Stimmzetteln sind sämtliche, im Wahlkreise zugelassenen Kreiswahlvorschläge der Reihenfolge nach abgedruckt. Im Felde jeder, mit einer Nummer versehenen Partei sind die ersten 4 Bewerber namentlich angegeben. Daneben befindet sich ein punktierter Kreis mit freiem Raum.

2. Der Wähler gibt seine Stimme dadurch ab, daß er in dem punktierten freien Kreis derjenigen Partei, der er seine Stimme geben will, ein Kreuz macht.

3. Stimmzettel, die mit Bemerkungen oder sonstigen Zusätzen versehen werden, auch Stimmzettel, die nicht amtlich herausgegeben sind, sind ungültig.

4. Der Wähler begibt sich hinter die gegen Sicht geschützte Vorrichtung im Wahllokal. Dort kennzeichnet er auf beiden Stimmzetteln durch Ankreuzen seine Partei, faltet alsdann die beiden Stimmzettel und steckt sie in den ihm im Wahllokal ebenfalls behändigten Stimmzettelumschlag, tritt alsdann an den Wahlstisch und gibt den Brief unter Angabe seines Namens ab.

5. Für beide Wahlen ist demnach nur ein Wahlumschlag zu benutzen.

6. Es ist Vorsorge getroffen, daß in dem Abstimmungsraum Schreibgerät bereitgehalten wird, jedem Wähler wird aber empfohlen, sich mit eigenem Bleistift zu versehen.

Der Magistrat.

### Herzliche Weihnachtsbitte!

Wie jedes Jahr, so bitten wir auch jetzt wieder zum Weihnachtsfest, für unsere Kranken u. Armen um Gaben, wie Geld, Kleidungsstücke u. Schuhe, Spielzeug, Puppen, alte Leinwand u. was sonst Liebe übrig hat für Notleidende.

Diakonissenstation Wallstr. 7

Schwester Emma.

## Stadttheater

Tel. 419 Direktion: Hans Schneider. Tel. 419

Heute Dienstag 8 Uhr zum letzten Mal

„Die Frau ohne Kuß“

Der große Saisonserfolg.

Donnerstag 8 Uhr: 28 Mann Orchester.

„Der Wildschütz.“

kom. Oper in 3 Akten vor. A. b. Vorhang  
mit Wilhelm Düppengießer, Berlin a. G.

## Rotkohl!

und fester

## Winterweißkohl!

eingetroffen, gebe zentnerweise auch in kleineren Mengen ab. Empfehle schöne

Tafel- und Wirtschaftsköpfe.

Ernst Knop

Fernruf 924.

Stromstraße 6.

## Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr werde ich Sandberg 1 in einer Streitsache 1 Wagen 6/20 P.S. Brennabor, el. Licht, Anlasser neuester Typ, 2 Monate gefahren, abnehmbare Räder, 1 Ref.-Rad, 5fach bereift, 1 sechster Schlauch, echt Ledervollsterung, 4 sitzig, komplett mit Werkzeug u. Zubehör

öffentlich, meistbietend, gegen sofortige Barzahlung versteigern

W. Reifmann

Gerihtl. vereidigter Sachverständiger und Taxator  
für Stadt und Land  
Stolz i. Pom., Sandberg 1.

## Steinkohlen Briketts Grubenkoks Anthrazitkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen

aus Lagervorrat in bester Qualität lieferbar.

E. G. Meyer Inh. P. Kranitzki

Abt. Eisen, Kohlen, Düngemittel

STOLP i. POM.

Fernspr. 16 u. 91.

Hospitalstr. 5.

## Weinhandlung Bahnhofs-Hotel

— Kellereien unter neuer fachmännischer Leitung. —

### Preiswerte Angebote:

Reintönige Weißweine für 0.90

Rotweine „ 1.30

per 1/4 Flasche aufwärts.

Portwein Cherry Totayer

Schaumweine — Spirituosen

In Weinstuben: Offene Weine im Ausschank.

— Anerkannt gute Küche —

A. Schmidt.

## Leistungsfähige Seifenfabrik

in Kern- und Schmierseifen, sowie allen Arten Seifenpulver, sucht für den Bezirk Stolz Vertreter zu günstigen Bedingungen. Herren, die zu den in Frage stehenden Abnehmerkreisen gute Beziehungen haben, belangreiche Umsätze dauernd gewährleisten können und Lagerräume besitzen, belieben sich zu bewerben unter B. 1205 an die Geschäftsstelle d. Stg.

1 fabrikneue Dampfdreschmaschine,

Flöther Qu. 5 mit Selbsteinleger und Raffgebläse,

1 gebr. Dampfdreschmaschine,

Fabr. Lanz, Marke Mammuth mit Selbsteinleger und kleinen Riemen, vollständig überholt,

1 Motor-Dreschkasten,

Fabr. Gierke-Rathenow, mit vollständiger Reinigung, 450 mm Trommel, bestens durchrepariert

1 Motor-Dreschkasten,

Fabr. Garrett & Schmidt,

1 fabrikneue Deutz-Rohöl-Lokomobil,

10 P. S. Dauerleistung, mit fabrikmäßigem Zubehör,

1 fabrikneuer Osterrieder Höhenförderer

TD 3 mit eingebautem 4 PS. Motor,

ab Lager Stolz anbietet zu günstigen Bedingungen.

## Stolper landw. Konsumverein

e. G. m. b. H.

Maschinenabteilung

Tel. 140, 141, 161, 164, 169.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

## Gutscheine der städtischen Volkstüche

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1  
H. Lemme & Co., Linastraße 64  
Cafe Groth, Langestraße  
Paul Hartmann, Markt 15  
Krüger & Oberbeck, Reuterstraße 7  
Hotel Kaiserhof, Reuterstraße  
Mag. B. B. B., Reuterstraße 14  
Cafe Reinhardt, Reuterstraße  
Stadt Sparcass, Stephanplatz  
Stolper Bank, Stephanplatz  
A. N. Krant, Hospitälstraße 1  
Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37  
Siegfried Ramlow, Bahnhofstraße 11  
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15  
A. B. Gillebrandt, Biemastraße 1  
Kaufmanns Ballhaus  
Bruno Feinze, Holstenstraße 2  
Mag. Kwapp, Holstenstraße 3  
Albert Maack, Töbnerstraße 13  
Arthur Bonnerding, Graueseestraße 8.

## Die Verwaltung der städtischen Volkstüche

W. Lauen, Stadtrat.



## Singer-Nähmaschinen

sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

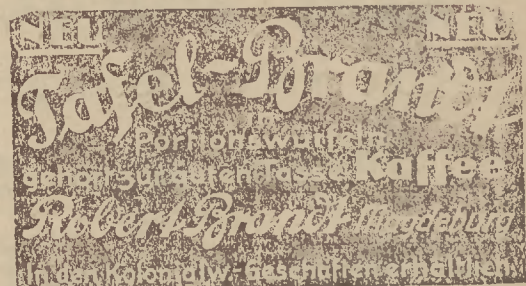
Über 3 Millionen im Gebrauch

5 Jahre Garantie

Bequeme Zahlungsvereinfachungen. — Bei Barzahlung höchster Rabatt.

Paul Lange, Mittelstr. 46.

Reparaturen unter Garantie sehr preiswert. Kataloge gratis und franko.



Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 26. Februar 1925 vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — das im Grundbuche von Labuhn Bd. IV, Bl. Nr. 11 belegene, dem Bauernhofbesitzer Gustav Granzow in Labuhn gehörige Grundstück, ein Bauernhof, Gemahlung Labuhn 125 ha. 78 a, 21 qm groß, Reinertrag 190 65/100 Taler Grundsteuer, mütterliche Art. 13, Nutzungswert 300 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 19, 34, 35 versteigert werden. Auszug aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichts-Schreiberei eingesehen werden.  
Stolz, den 18. Novbr. 1924.  
Amtsgericht

Wer sucht günstige

## Hypothek

auf Stadt- oder Landhäuser, Villen, Fabriken, Gasthöfe, Landbesitze usw. Selbstständig

Cherana-bote an Ernst Griese & Co., Braunschweig, Bernerstr. 9.